

# Zur Eröffnung der Schweizerischen Mustermesse in Basel

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges  
Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und  
Gewerbe**

Band (Jahr): **40 (1924)**

Heft 8

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-581539>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ia. Schiffskitt

dauernd elastisch

Ia. Schwarzkitt

hitzebeständig

## Dachpappen

MEYNADIER &amp; CIE., ZÜRICH UND BERN

1501a

nach dem Reservoir gefördert werden soll. Ebenso wird der Pumpenbetrieb durch den Automaten unterbrochen, wenn das Reservoir angefüllt ist. Weiter schaltet der automatische Schaltapparat den Pumpenmotor vom Netz ab, wenn die Sperrzeit eintritt oder wenn aus irgend einem Grunde die Stromstärke im Motor auf ein gefährliches Maximum ansteigt (Maximalstrom-Ausschaltung).

Da in vorliegenden Falle eine größere Distanz zwischen Pumpwerk und Reservoir vorhanden ist, daher eine Kontaktleitung zwischen beiden Objekten zur In- und Außerbetriebsetzung des Pumpenaggregates vermittelt ein Schwimmers hohe Kosten verursacht hätte, wurde eine billigere automatische Schaltung in der Weise ausgeführt, daß in der Pumpstation nebst dem automatischen Schalter ein kleiner Zeitschalter, welcher gleichzeitig auch die Sperrschaltung während des hohen Energietarifes übernimmt, montiert wurde, welcher beim Eintritt des Nachttarifs (21 $\frac{1}{2}$  Uhr) den Stromkreis zum automatischen Schaltapparat schließt, wobei durch letztern das Pumpenaggregat in Betrieb gesetzt wird. Nach Erreichung des Höchstwasserstandes im Reservoir wird der Wasserzufluß durch ein geeignetes Ventil in Verbindung mit einem Schwimmer abgesperrt und es entsteht dadurch in der Pumpe eine kleine Drucksteigerung wegen des Verschwindens der Reibungsverluste. Dieser kleine Überdruck wirkt auf eine Röhrenfeder, womit eine Kontaktvorrichtung mit Dämpfung anspricht, den Stromkreis zum automatischen Schaltapparat sprungweise unterbricht, womit durch den letztern der Pumpenmotor wieder vom Netz abgeschaltet wird. Am folgenden Tag erfolgt auf dieselbe Weise und zu gleicher Zeit das Inbetriebsetzen der Pumpe wieder in der beschriebenen Weise. Mit dieser neuen „Zeit-Druck-Schaltung“ konnte nun die sonst so teuer zu stehende kommende Kontaktleitung zwischen Pumpwerk und Reservoir eingespart werden.

Um den automatischen Pumpenbetrieb bei Frost durch Entleeren der Leitung und des Pumpenkörpers nicht zu stören, ist auch eine automatische, elektrische Heizung installiert, wobei ein Heizkörper von 2 kW Energieverbrauch selbsttätig durch eine geeignete Schaltung eingeschaltet wird, wenn die Raumtemperatur 2° Celsius besitzt und durch dieselbe Vorrichtung wieder vom Netz abgeschaltet wird, wenn die Temperatur auf 4° gestiegen ist. Durch diese niedere Temperatur, welche aber doch das Einfrieren der mit Wasser gefüllten Leitung zc. verhindert, ist nur ganz wenig elektrische Energie erforderlich, da die Ausstrahlungsverluste infolge der geringen Temperaturdifferenz gegen Außen ebenfalls nur klein sind.

Das Rohrleitungsnetz war zur Hauptsache der Firma Guggenbühl & Müller übertragen worden, ebenso die Grabarbeit, die vom Unternehmer Mr. Spaltenstein in Bassersdorf in Unterakford ausgeführt worden war. Es darf bemerkt werden, daß das rund 10,500 m messende Netz bei relativ ungünstiger Witterung innert der kurzen

Frift vom 14. September 1922 bis 31. Januar 1923 prompt durchgeführt wurde. Der rund 2000 m messende Strang nach Bächelsrüti wurde im Februar/April 1924 von E. Zwicky-Forster, Ober-Dürnten ausgeführt und die bezüglichen Grabarbeiten von Jos. Cadola in Willikon. Die Hausinstallationen wurden in freier Wahl der Abonnenten von den ortsanfässigen Installateuren: Billeter, Hirlinger, Städeli und Reßler in Grünlingen übernommen.

Mit der Bauleitung war Ingenieur Alfred Fricke in Zürich 2 betraut worden.

Die Gesamtkosten beliefen sich samt Anschlüssen auf rund Fr. 295,000, ein für bloß etwa 450 ange-schlossene Einwohner hoher Betrag, der nun aber dank des hohen Opferfinnes der Genossenschaftler, der Subventionen seitens der Brandasssekuranstalt und des Bureau für Gemeinde-Notstandsarbeiten doch gedeckt werden konnte und zwar, wie wir hoffen wollen, zur Befriedigung der ganzen Einwohnerschaft.

## Zur Eröffnung der Schweizerischen Muster-messe in Basel.

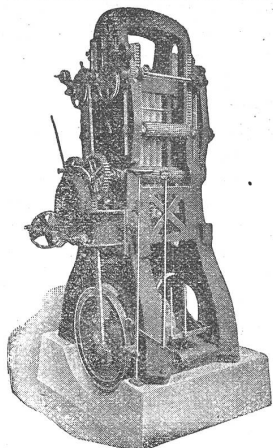
(Spezialbericht vom 16. Mai 1924.)

Wie angenehm war ich bei meiner heutigen Ankunft in Basel überrascht — in Erinnerung an frühere Muster-messen mit einem schweren Winterüberzieher bewaffnet — als reiches Sonnenlicht über den Pflastern der ehrwür-digen Rheinstadt lag! So ein programm- und form-loser Mustermessebrand hat halt doch auch sein Gutes. Zunächst die Terminverschiebung vom launischen April in die Mitte des Maimonats, dessen leuchtendes Grün ein stimmungsvoller Hintergrund der festlich reich be-flaggten Stadt ist. Und dann erst die neuen Messe-hallen! In stolzen hochgewölbten Bogen stehen die in armierten Beton konstruierten Ausstellungshallen da, die eine ganz, die andere bis auf Haaresbreite vollendet.

Morgen soll sie eröffnet werden, die ins neue Heim am alten Platz eingezogene Mustermesse, und ein gewissen-hafter Berichterstatter hat bei Zeiten auf dem Schauplatz zu erscheinen, um seine „Ansicht über die Lage“ abzugeben.

Ja, und welche Lage! Der Schauplatz gleicht noch einer Wahlstadt, und man muß in solchen Dingen schon Erfahrung haben, um zu wissen, um ganz bestimmt zu wissen, daß morgen früh um 9 Uhr alles klappen wird. Dafür hat eine umsichtige Messeleitung schon gesorgt. Heute aber, wo alles, auch mein Besuch noch inoffiziellen Charakter hat, liegt über und in den Ausstellungshallen noch die Atmosphäre des Umzugs und der Wohnungs-möblierung. Hier wird gehämmert, gestampft, hier wird gemalt und auch gekleistert, dort wird auf Risten und Kasten ein improvisiertes, aber nichts desto weniger fröh-liches Mittagessen eingenommen. Autos, Fuhrwerke aller Art und Größe kommen und gehen; es wird abgeladen,

Mustermesse Basel 17. bis 27. Mai 1924 Halle III, Stand 659



**Moderne Hochleistungs-Vollgatter**  
mit Kugellagerung, Friktionsvorschub und Walzenantrieb durch Ketten

# A. MÜLLER & CO BRUGG

MASCHINENFABRIK UND EISENGIESSEREI  
ERSTE UND ÄLTESTE SPEZIALFABRIK  
FÜR DEN BAU VON

## SÄGEREI- UND HOLZ- BEARBEITUNGSMASCHINEN

000

GROSSES FABRIKLAGER

AUSSTELLUNGSLAGER IN ZÜRICH

UNTERER MÖHLESTEG 2

TELEPHON BRUGG Nr. 25 - ZÜRICH; SELNAU 69.74

493

ausgepackt, und manche Standinhaber müssen zweifellos die ganze Nacht über arbeiten, um morgen früh ihre festliche Pforte rechtzeitig öffnen zu können. Hier liegt ein riesiger gußeiserner Brunnenring, um dessen Anschluß an das städtische Wasserleitungsnetz eine Gruppe von Arbeitern bemüht ist, und der schon morgen vormittag Wasser spenden wird. Dort öffnen sich geheimnisvolle Tore nach der „Leffiner Grotte“, deren Geheimnisse mir heute noch in delphisches Halbdunkel gehüllt bleiben, die aber doch der Vermutung Raum genug lassen . . . .

Hier fährt mir fast ein Handkarren mit Rasenziegeln von Steinbrechergewächsen zwischen die Beine, die den Fonds für feine Toilettenseifen abgeben sollen. Dort präsentieren sich in langer Reihe (es wird mir fast Angst für morgen) die Degustationsräume für Schweizer Champagner, Schweizer Weine und manche andere gute Schweizerfischen.

Das rasflöse Hallentreiben des heutigen Nachmittags aber entwickelt Staub, von dem sich eine mächtige Schicht in meiner Kehle festsetzt. Angesichts dieses bedauerlichen Umstandes, und in Berücksichtigung der für heute nachmittag noch uneröffneten Degustationsräume, ziehe ich mich für heute aus den in wenigen Stunden der Eröffnung harrenden Ausstellungshallen zurück, um der Dinge zu harren, die morgen früh kommen sollen.

Als Ihr Korrespondent am Vorabend des Eröffnungstages der 8. schweizerischen Mustermesse ein kurzes Exposé über den Stand der Vorarbeiten gab, und hiebei die Zuversicht über die rechtzeitige Vollendung nicht vermissen ließ, so war mir beim Anblick der und jener Einzelheiten doch etwas schwappelig zu Mute; das darf ich post festum ja schon gestehen, denn es hat am Morgen des 17. Mai wirklich alles geklappt.

Ich traute meinen Augen nicht, als ich den Ausstellungshallen zukehrte, wo mich Blumenbeete, Palmenarrangements, schreiende Programmverkäufer und ein ansehnliches Menschengewirr empfangen, wo gestern noch gehämmert und geklopft wurde. Und in den Hallen selbst das nämliche Bild. Sauber präsentieren sich die einzelnen Ausstellungsstände, bewaffnet mit vielen schönen Sachen, die einem von zuvorkommenden Verkäufern und Verkäuferinnen ohne Verpflichtung erläutert werden. Post, Telegraph, Telephonkabinen sind betriebsbereit,

d. h. schon in Vollbetrieb, Kiosk und Lesezimmer bieten das Neueste, und wenn ein vergessener Brief an die teure Gattin oder einen andern Kompanion einfällt, dem öffnen sich gleich nebenan die Pforten eines Diktierbureaus. Da Ihr Korrespondent erst zu schauen und dann erst zu schreiben beabsichtigt, will ich vorüber. Doch halt! Da hat mich schon ein Beamter der „Bäloise“ am Armel, der mir gegen bloße Abgabe meiner Personalken einen Versicherungsschein gegen alle erdenkliche Unbill für die ganze Dauer der Ausstellung aushändigt. Im schwelenden Bewußtsein meines neuerdings erhöhten Lebenswertes betrete ich den Raum, in welchem Herr Dr. Meile, der Direktor der Basler Mustermesse, das Begrüßungswort an die Vertreter der Schweizerpresse spricht. Seinen interessanten Ausführungen mag entnommen sein, daß noch am Tage des Brandes der alten Ausstellungshallen der Beschluß des Wiederaufbaues gefaßt wurde. In der unglaublich kurzen Bauzeit von 6 Monaten haben es die Basler fertig gebracht, zwei neue Ausstellungshallen in armiertem Beton zu vollenden, von denen die eine 74 × 54 und die andere 64 × 54 m Grundfläche besitzt. Wenn ich beifüge, daß die Spannweite der imposanten Betonkonstruktionen 24 und die lichte Höhe 18 m erreicht, so wird sich jedermann ein ungefähres Bild der gewaltigen Bauten machen können. Vor der Inangriffnahme steht der Bau des Verwaltungsgebäudes, und das Unternehmen rechnet mit einem gesamten Baubudget von 6 Millionen Franken. Gut ab vor diesem Wagemut, der während der schärfsten Krise, als die Ausstellerzahl anno 1922 auf 812 zurückgegangen war, nicht verzweifelte. Die Entwicklung nach oben ist aber auch nicht ausgeblieben, denn schon das folgende Jahr verzeichnete 864, und 1924 bereits 925 Aussteller. Nach Kantonen geordnet stehen an der Spitze der Aussteller die Kantone Baselstadt, Zürich, Bern und Aargau, und von den Ständen, die eine besonders erfreuliche Entwicklung in der Zahl der Aussteller genommen haben, dürfen Thurgau und die Waadt erwähnt werden.



486

Einer der Hauptgründe dieser erfreulichen Entwicklung ist zweifellos die allmähliche Besserung der Wirtschaftslage. Aber auch die nun eingeführten Fahrpreisermäßigungen der S. B. B. (das einfache Billet gilt für Hin- und Rückfahrt), werden ihren Stimulus ausgeübt haben, der sich allerdings mehr in der Besucher- als in der Ausstellerzahl bemerkbar machen wird.

Als eine der diesjährigen Erscheinungen, die festgehalten zu werden verdient, ist der Rückgang der Kollektivausstellungen zu Gunsten der individuellen Ausstellungen zu verzeichnen, wobei wir allerdings nicht übersehen wollen, daß Glanzpunkte der Messe dieses Jahr in beiden Gruppen zu sehen sind.

Nach Wirtschaftsgruppen geordnet, stehen an der Spitze der Ausstellungsziffern: 1. Die Bekleidung und Ausstattung. 2. Die Elektroindustrie. 3. Maschinen und Werkzeuge. 4. Verlagswesen, Graphik und Kellame. 5. Haus- und Küchengeräte. 6. Chemie und Pharmazie. 7. Wohnungseinrichtung und Möbel. 8. Transportmittel. 9. Papierindustrie. 10. Uhren und Bijouterie. 11. Textilien. 12. Urprodukte und Baumaterialien. 13. Bureau- und Geschäftseinrichtungen. 14. Kunstgewerbe und Keramik.

Aber damit ist die Liste der Messe noch lange nicht erschöpft. Es folgen Erfindungen und Patente, Sportartikel und Spielwaren, Feinmechanik, Beleuchtung, Heizung, sanitäre Anlagen, Musikinstrumente und Musikalien.

Wer will es einem geplagten Korrespondenten verargen, wenn er aus dieser reichen Liste nur da und dort etwas herausgreifen kann, manches seiner momentanen Stimmung und dem Zufall überlassend, immer aber ein-

gedenk des Raummangels, der sich nicht nur in einem Messestand, sondern auch in den Spalten eines Fachblattes geltend machen kann.

Beim Rundgang fällt mir in der Webereiabteilung ein glänzend bekleideter Orientale auf, der aber nichtsdestoweniger mit gut schweizerischen Stoffen angetan ist. Die Schuhausstellung ist ein komplettes Häuschen, präsentabel in der Architektur und verführerisch im Inhalt; so munnelt man auch, daß oft verkehrstörrende Massenansammlungen weiblicher Wesen hie und da in Zusammenhang stünden. Und man muß schon sagen, wenn man alle diese schwarzen, weissen, himmelblauen, golddurchwirkten Schühlein gesehen hat, und sich entsprechende Trägerinnen dazu denkt, so können nicht nur weibliche, sondern auch sonst ehrenfeste männliche Herzen höher schlagen. Und in alle diese süßen Betrachtungen mischen sich, aus der Musikalienabteilung herüberblühend, die aufreizenden Klänge irgend eines neuen Schlagers, Ihrem Korrespondenten bisher unbekannt, sein Gemüt aber doch in heftig rhythmische Schwingung versetzend. Und näher tretend habe ich Gelegenheit, die neuesten Kombinationen von Stehlampen und Grammophon zu bewundern, die hinter buntpfarbigen Schirmen gedämpfte Töne und Lichtstrahlen von sich geben.

Ein Attraktionspunkt besonderer Güte und Kostbarkeit ist die Kollektivausstellung schweizerischer Gold- und Silberschmiede, wo auf gediegenfarbigem Hintergrund prunkvolle Tafelservices und Bijouterien erstrahlen. Nicht weit davon kann man geschmackvolle Wohnungseinrichtungen bewundern, die nicht nur elegant, sondern auch heimelig anmuten. Junge Brautleute werden sich vortheilhafterweise bei den entzückenden Schlafzimmereinrichtungen umsehen, deren Auswahl ihnen vielleicht schwer fallen wird, sah ich doch einen Kollegen, einen hartgefotenen Junggefallen, sich seufzend abwenden. Auch der Berichtserstatter will nicht Gefahr laufen dem Zensurstift einer gestrengen Redaktion zu verfallen, und wendet sich daher wieder einem mehr praktisch-nüchternen Teil menschlicher Betätigung zu. So kam es, daß ich unversehens bei einer modernen Frantiermaschine lande, deren unschätzbare Vorteil es ist, fürderhin alles Briefmarkenaufkleben mit Schwamm oder herausgestreckter Zunge entbehrlich zu machen.

Borbei an surrenden Webstühlen im Vollbetrieb, an imposanten Gebirgsautos der schweizerischen Postverwaltung, einer originellen Gotthardbahnstrecke in Miniatur und elektrischer Fahrbetätigung, mit hervortretenden Signalanlagen, in deren Vervollkommnung offenbar nie genug gesehen kann, gelange ich ans Ende der ersten Halle.

Im Zwischenraum spendet der gestern erwähnte Brunnen aus einem Basler Wappentier schon fröhlich sein Wasser, fix und fertig, und umrahmt von Fächerpalmen und Lorbeerbäumchen. Hier finden sich auch neue Konstruktionen aus der Bauindustrie, montierbare Patenttreppen und anderes, neue Kaminformen und originelle Bedachungen.

Bei den Desinfektionsmitteln, einer weiteren Abteilung, orientiere ich mich über die beklagenswerten Wirkungen des Wanzenstichs, denn ich beabsichtige eine Reise nach dem nahen Orient. . . Das hiefür angebotene Mittel ist aber nicht nur „vollkommen betriebstüchtiger“, sondern hat noch weitere Vorteile; denn nach Belieben

„verwandelt es des Zimmers Luft in Eukalyptus- oder Tannenduft.“

In der Abteilung für Gasapparate und Küchengeräte werde ich daran erinnert, daß die Mittagszeit vorüber ist. Noch eindringlicher beim Stand des Bäckermeistervereins, wo man vom Mehl und Ei weg die appetitlichsten Sachen vor seinen eigenen Augen werden sieht. Besonders gefallen hat mir der junge Bäckergehilfe, der Duzende

## Wegen der schönen Schrift

und den vielen Neuerungen  
benützt man als

### Büromaschine mit Vorliebe

unsere

727b



**CONTINENTAL**

die bevorzugte Schreibmaschine

Ca. 9000 in d. Schweiz i. Gebrauch

Wir haben stets einige

### Gebrauchte Continental

zu stark reduzierten Preisen.

Ausserdem grosse Auswahl in  
gebrauchten Maschinen anderer Systeme,  
die wir gegen Lieferung der Continental an  
Zahlung nahmen und tadellos instandstellten.

Verlangen Sie Prospekte oder Vorratsliste.

## Pfeiffer & Brendle

vormals Hermann Moos & Co.

Zürich

Löwenstrasse 61

Basel

Kaufhausgasse 4

von Ciern blitzschnell öffnete und am Hasenrand zerschlug, ohne daß er nur ein einziges mal vergessen hätte, seine Nase mit dem geöffneten Ei in prüfende Verbindung zu bringen. Aber ehe ich hinter der soliden Suppenschüssel des Mittagstisches lande, dräut am Ende der Halle die gefährlichste aller Klippen, die Reihe der Degustationsstände mit den Vor-, Nachmittags- und Nachtliqueurs, den „Grands vin du valais“ und den ganz spizen hohen Kelchen, in denen es schäumt und braust und überquillt. Und siehe, ich bin gestrauchelt. Aber ich bin auch getröstet, denn ich war nicht der Einzige! Wer sollte übrigens widerstehen, wenn ihm eine junge hübsche Welsche entgegenlächelt: Monsieur, un apéritif? —y.

## Verbandswesen.

### Schweizerischer Maler- und Gipsermeisterverband.

Die ordentliche Delegiertenversammlung des Schweizerischen Maler- und Gipsermeisterverbandes genehmigte den Jahres- und Kassenbericht. Der Verband hat sich neue Statuten gegeben. An Stelle des elfgliedrigen Zentralvorstandes tritt ein Zentralvorstand mit fünf Mitgliedern. Der Zentralvorstand selbst wird nunmehr gebildet aus den Präsidenten der einzelnen Sektionen. In den Zentralaussschuß wurden gewählt: Als Präsident E. Schneider (Bern), R. Albrecht (St. Gallen), A. Müller (Basel), W. Rebjamen (Zürich) und F. Wehrli (Aarau).

Der Schweizerische Azetylenverein hielt in Aarau unter dem Vorsitze von Dr. Schläpfer seine Jahresversammlung ab, womit ein Besuch in der Stahlgießerei Dehler & Co. verbunden war. Der Jahresbericht und die Jahresrechnung wurden genehmigt. Der Verein war im abgelaufenen Jahre besonders tätig in der Unfallverhütung. Er hat 1054 Azetyleninspektionen ausgeführt. Zudem hat er fünf Schweißerkurse abgehalten. Die Jahresrechnung schließt mit einem Vorschlag von 1648 Fr. ab. Ein Antrag auf Erhöhung der Mitgliederzahl des Vorstandes von 10 auf 12 wurde abgelehnt. Nachher hielt der Vereinsdirektor Keel einen Vortrag mit Demonstrationen über das Ausbrennen von Sauerstoffventilen.

**Internationaler Mittelstandskongreß.** Die Vorbereitung des ersten internationalen Mittelstandskongresses, der vom 2. bis 5. September dieses Jahres in Bern und Interlaken stattfindet, liegt in Händen des Direktoriums der Internationalen Mittelstands-Union.

Dieser Behörde gehören an: die Herren Nationalrat und Regierungsrat Dr. Tschumi, Zentralpräsident des Schweizerischen Gewerbeverbandes (Präsident); Nationalrat Kurer, Direktor des Zentralbureaus des Schweizerischen Hoteliervereins und früherer Präsident der Kaufmännischen Mittelstandsvereinigung der Schweiz (Vizepräsident); Dr. jur. D. Leimgruber (Sekretär); Ch. Olivier, Zentralpräsident des Schweizerischen Rabattverbandes (Quästor); Dr. Cagianut, Zentralpräsident des Schweizer. Baumeisterverbandes; Ingenieur Emil F. Chavannes, Zentralpräsident des Schweizerischen Bundes geistig Schaffender; Dr. Lüdi, Direktor der Schweizerischen Depeschagentur; Fabrikant Niggli, Vizepräsident des Schweizerischen Gewerbeverbandes, und Nationalrat Dr. Dbinga, Präsident des Kantonal-zürcherischen Gewerbeverbandes.

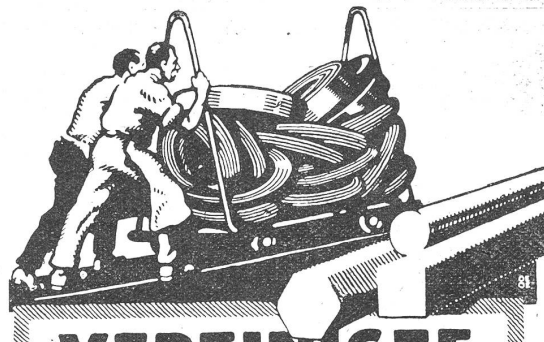
## Ausstellungswesen.

**Kantonale Gewerbeausstellung Luzern.** 28. Juni bis 3. August 1924. Die große Ausstellungshalle, die

dem eidgen. Sängersfest Platz geboten hatte, ist nunmehr von den Teilnehmern der kantonalen Gewerbeausstellung bis auf den letzten Meter besetzt. Kabine reiht sich an Kabine auf dem sorgfältig studierten Einteilungsplan. Auch die Bühne samt Hintergrund und Seitenräumen ist vollständig aufgeteilt. Über dreihundert Aussteller tragen das Beste ihrer Arbeit zusammen zu einer Musterchau, die auch den strengsten Kritikern standhalten soll. In Berufsgruppen eingeteilt, reihen sich die einzelnen Teilnehmer in übersichtlicher Anordnung in die große Hauptsache, welche vom großen Portal auf die ehemalige Festbühne führt und durch zwei imposante Rotunden interessant unterbrochen wird. In dieser dominierenden Linde der Halle wird auch die Kunstausstellung ihren Platz finden. Die zweite Ausstellungshalle, die im westlichen Hofe zur Aufstellung kommt, mußte bereits im Projekt vergrößert werden, da sie die Angemeldeten nicht mehr zu fassen vermocht hätte.

### Internationale Kunstgewerbeausstellung in Paris.

Auf Grund des Bundesbeschlusses vom 4. April 1924 betreffend Teilnahme der Schweiz an der internationalen Ausstellung für moderne angewandte und dekorative Kunst (1925 in Paris) traten dieser Tage Vertreter des eidgenössischen Departements des Innern und des Volkswirtschaftsdepartements mit Abgeordneten der durch die Schweiz. Zentralstelle für Ausstellungswesen in Zürich vertretenen Industrien und mit Vertretern der eidgenössischen Kommission für angewandte Kunst, sowie von Werkbund und Oeuvre, zu einer Vorbesprechung des Reglements für die schweizerische Abteilung an der genannten Ausstellung zusammen. Es ergab sich in allen wesentlichen Punkten Übereinstimmung der Auffassungen, so daß die Departemente nunmehr innert kürzester Frist einen gemeinsamen Reglementsentwurf zur Vorlage an die vom Bundesrat zu bestellende elfgliedrige Ausstellungskommission vorbereiten können. Damit ist zugleich die Grundlage geschaffen, um die an der Ausstellung interessierten Kreise (Industrie, Künstler, Handwerk) demnächst durch enkläpliche Pressemitteilungen, Zirkulare usw. über die nähere Organisation der schweizerischen Abteilung aufzuklären und sie so in den Stand zu setzen, die vorbereitenden Maßnahmen für die Teilnahme an der Ausstellung ohne Verzug zu treffen.



## VEREINIGTE DRAHTWERKE A.G. BIEL

EISEN & STAHL  
BLANK & PRÄZIS GEZOGEN, RUND, VIERTANT, SECHSKANT & ANDERE PROFILE  
SPEZIALQUALITÄTEN FÜR SCHRAUBENFABRICATION & FACONDREREI  
BLANKE STAHLWELLEN, KOMPRIMIERT ODER ABGEDREHT  
BLANKGEWALZTES BANDEISEN & BANDSTAHL  
BIS ZU 300<sup>mm</sup> BREITE  
VERPACKUNGS-BANDEISEN

GROSSER AUSSTELLUNGSPREIS SCHWEIZ. LANDESAUSSTELLUNG BERN 1914